

CAPAROL

PRESSE-INFORMATION

CAPAROL

Farben Lacke Bautenschutz GmbH

Handelnd im Namen und für Rechnung der
DAW SE

USt-IdNr. DE 111673732

Roßdörfer Straße 50

D-64372 Ober-Ramstadt

Telefon (0 61 54) 71-0

Telefax (0 61 54) 71-643

Niederlassung Berlin

Schnellerstraße 141

D-12439 Berlin

Telefon (030) 6 39 46-0

Telefax (030) 6 39 46-288

Farbe, Struktur, Oberfläche

Caparol-Architekturpreis 2018 in Frankfurt verliehen: breites Spektrum an Themen und Material

FRANKFURT. Wer ausgezeichnete Architektur erleben wollte, hatte dazu am 19. September in Frankfurt reichlich Gelegenheit. Mittlerweile zum achten Mal verlieh Caparol den Architekturpreis Farbe – Struktur – Oberfläche, der 2004 ins Leben gerufen wurde, um beispielhafte Umsetzung von Farb- und Materialkonzepten in der Architektur zu würdigen. Der Wettbewerb hat sich längst etabliert. Entsprechend hoch war der Zuspruch bei der Preisverleihung. Mit rund 400 Gästen war die Union Halle komplett ausgelastet.

„Der Caparol-Architekturpreis unterscheidet sich von anderen Wettbewerben, die von der Industrie ausgelobt werden, dadurch, dass er herstellernerneutral ist, es nicht auf die eingesetzten Produkte, sondern ausschließlich auf die Qualität der Architektur ankommt“, so der Leiter des Objektmanagements der Caparol-Firmengruppe Maic Auschrat, der als Moderator durch die Preisverleihung führte. Jurymitglied Petra Stephan betonte bei der Begrüßung die regelmäßig sehr hohe Qualität und Vielfalt der eingereichten Projekte. Sie ist nicht zuletzt Ausdruck eines zweistufigen Verfahrens. So nennen zwölf unabhängige Nominierungsjuroren zunächst ihre persönliche Favoriten, die während der letzten zwei Jahre in Deutschland, Österreich oder der Schweiz realisiert wurden. Dieses Mal waren es 94 Projekte, die nach Vorprüfung im zweiten Schritt Anfang Juli im Gutshof Murjahn in Forst an der Weinstraße von einer hochkarätig besetzten Jury bewertet wurden.

Preisträger und Lobende Erwähnungen

Den Caparol Architekturpreis 2018 erhielt Lilitt Bollinger. Sie ließ auf beeindruckende Weise einen früheren Stall zu einem Wohnhaus im Schweizerischen Obstalden werden. Die Arbeit von lilitt bollinger studio aus Basel überzeugt mit der Idee des Weiterbauens und schöpft die Potenziale dieser Idee mit dem Einsatz von Farbe, Struktur und Oberfläche hervorragend aus. Unter Verwendung der bautypischen Holzkonstruktion in Kombination mit dem Material Glas wurde auf einfache und sensible Weise ein großzügiger Lebens- und Wohnraum geschaffen.

Presseabteilung · Dr. Franz Dörner · Telefon: (06154) 71-71097 · E-Mail: franz.doerner@daw.de

Ute Schader · Telefon (06154) 71-70235, E-Mail: ute.schader@caparol.de

Pressefotos herunterladbar in Druckqualität bei www.pressebox.de · Veröffentlichung honorarfrei · Für Belegexemplare sind wir dankbar

CAPAROL Farben Lacke Bautenschutz GmbH · Sitz: D-64372 Ober-Ramstadt · Amtsgericht Darmstadt HRB 4575

Geschäftsführer: Guido Kuphal, Dr. Tony Horneff, Stefan Weyer

Internet www.caparol.de · ILN 400238000003



PRESSE-INFORMATION

Mit dem Wiederaufbau der Bergkapelle Wirmboden (Schnepfau, Vorarlberg, Österreich) schufen Innauer-Matt Architekten nicht nur ein architektonisches Kleinod, sie haben vor allem die Gemeinschaftsproduktion von unterschiedlichsten Mitgliedern der Vorsäßgenossenschaft in dreijähriger Planungs- und Bauzeit fachlich angeleitet und zusammengehalten. Der durchdachte Umgang mit Material, Oberfläche und Struktur, die architektonische Setzung sowie die herausragende Ausarbeitung wurden mit dem zweiten Preis ausgezeichnet.

Der dritte Preis ging an das Büro AAg LoebnerSchäferWeber, Freie Architekten BDA aus Heidelberg für ihren Beitrag Tankturm. Der ehemalige Bahnwasserturm in Heidelberg, ein Industriedenkmal von 1928, wurde als Landmarke eines neuen Stadtteils zu einem Kultur- und Veranstaltungszentrum umgenutzt. Gleichzeitig erschufen sich die Architekten von AAg LoebnerSchäferWeber einen neuen Standort für ihr Büro. Vier weiteren Objekten sprach die Jury jeweils eine lobende Anerkennung aus: der Erweiterung des Kunstmuseums Basel (Christ & Gantenbein, Basel), dem „Wohnhaus Steinwies-/Irisstraße“ in Zürich (Edelaar Mosayebi Inderbitzin Architekten, Zürich), der „Regeneration of the Arzo Quarries“ im schweizerischen Ticino (enrico sassi architetto, Lugano) und dem „Kreativwirtschaftszentrum C-HUB“ in Mannheim (hartwig schneider architekten, Gabriele Schneider, Hartwig Schneider, Stuttgart). „Die prämierten Arbeiten überzeugten durch ihre konzeptionelle und poetische Detaillierung, wobei der feinfühlig Umgang mit Material, egal ob Farbe, Struktur und/oder Oberfläche besonders hervorzuheben ist“, so der Vorsitzende des Preisgerichts Per Pedersen (Staab Architekten, Berlin).

Studentenwettbewerb

Seit dem Jahr 2014 wird der Preis deutschlandweit auch in der Kategorie „Studenten“ verliehen. Prämiert werden Masterarbeiten der letzten zwei Jahre. Hierbei übernehmen die Architekturfakultäten der teilnehmenden Universitäten und Hochschulen die Funktion einer Nominierungsjury. Den Caparol Architekturpreis 2018 in der Kategorie „studentische Abschlussarbeiten“ gewannen Franziska Käuferle und Sina Pauline Riedlinger von der Technische Universität Berlin für die Arbeit „Keramik – Entwurf einer Fabrik“. Sie befassten sich einerseits intensiv mit dem Entwurf des Fabrikationsgebäudes, andererseits auch mit dem Material Keramik bzw. Ton und sogar den Herstellungstechniken. „Das verleiht der Arbeit eine außergewöhnliche fachliche und entwerferische Tiefe“, so der stellvertretende Juryvorsitzende Joachim Faust (HPP Architekten, Düsseldorf). Der zweite Platz im Studentenwettbewerb ging an Ruofan Wang von der Universität Stuttgart für die Arbeit „Meditationszentrum | Ningbo, Zeijang, China“, den dritten Preis erhielt Cengiz Hartmann von der Hochschule Ostwestfalen-Lippe für die Arbeit „L'Aventurier“. Alle Preisträger



PRESSE-INFORMATION

wurden mit der Murjahn-Medaille und der Teilnahme an einer Architektur-Exkursion nach Schweden vom 20. bis 23. September 2018 belohnt.

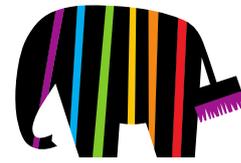
Grüne Luftfilter an der Fassade

Traditionell widmet sich Caparol bei der Preisverleihung stets weiteren aktuellen Themen. So verändern sich Metropolen wie Frankfurt im Stadtbild derzeit so schnell wie seit vielen Jahren nicht mehr, in Asien werden Millionenstädte an Hand von Masterplänen entwickelt und in kürzester Zeit gebaut. Die Urbanisierung mit all ihren Folgen schreitet mit einer unglaublichen Geschwindigkeit voran, so dass auch Lösungsmöglichkeiten bei der Schaffung von neuem Wohn- und Stadtraum erörtert wurden.

Ein Beispiel, wie brach liegende Flächen effizient genutzt werden können, wurde am Rande der Preisverleihung deutlich. Dort präsentierte die Caparol-Firmengruppe ein innovatives System, das es ermöglicht, Fassaden mit Pflanzen zu gestalten und diese zugleich als Filter für CO²-Reduktion zu nutzen. Dazu passt, dass sich die Caparol-Firmengruppe in ihrer Ausrichtung künftig vier elementaren Themenfeldern widmen wird: Gesundheit, gutes Design, Effizienz und Nachhaltigkeit. Hier hat Caparol eine Vielzahl von Möglichkeiten, um in Zusammenarbeit mit Planern und Architekten der gemeinsamen Verantwortung für künftiges Bauen gerecht zu werden, machte der geschäftsführende Gesellschafter der Caparol-Firmengruppe Dr. Ralf Murjahn deutlich. Richtige Isolierung, besserer Schallschutz, der Ausgleich von Temperaturschwankungen, guter Schlaf, gesunde Raumluft, ausreichend Tageslicht – all das seien Kriterien, die Investoren und Nutzer allein beim Blick auf gesundes Wohnen überzeugen und mit Produkten und Serviceleistungen der Caparol-Gruppe erfüllt werden können. Künftig werde es darum gehen, nicht nur einzelne Komponenten anzubieten, sondern sich zum Systemführer für die Gebäudehülle und Innenräume zu entwickeln und damit bevorzugter Partner für gesunde, gut gestaltete, effiziente und nachhaltige Gebäude zu sein.

Pläne für die Stadt der Zukunft

Mit ihrer vielseitigen Herangehensweise an Gebäude und ihrem steten Blick über die Mauern einer Stadt hinaus, setzen die Architekten von MVRDV aus Rotterdam Maßstäbe, wenn es um die Stadt der Zukunft geht. So hatten die Organisatoren mit Jacob van Rijs – einem der drei Mitbegründer und das VR im Namen des niederländischen Architekturbüros, einen renommierten Gastredner gewonnen, der in einem hoch interessanten Vortrag Einsicht in die Arbeit von MVRDV bot.



CAPAROL

PRESSE-INFORMATION

Der niederländische Beitrag auf der Expo 2000 in Hannover war quasi ein gebautes Szenario für Verdichtung und Urbanisierung. MVRDV sind in der Zwischenzeit mit ihren Projekten auf der ganzen Welt vertreten. Ihre Aufgabengebiete erstrecken sich von Masterplanungen für ganze Regionen und Stadtgebiete bis hin zu Einzelgebäuden und Umbauten.

Als MVRDVs bisher größter Erfolg gilt die futuristische Markthalle in ihrer Heimatstadt Rotterdam. Das hufeisenförmige Gebäude beherbergt einen Food-Court von der Größe eines Fußballfeldes, umgeben von 228 Apartments. Ein wahrer Hingucker ist auch das Expo-Gebäude mit einem Wald im Obergeschoss, eine Bibliothek in Form eines Bücherbergs, eine provisorische Treppe aus Gerüsten, die zu einem renovierten Denkmal führt, ein Park auf einer ehemaligen Autobahnüberführung. Damit Milliarden von Menschen auch in Zukunft komfortabel leben können, arbeitet MVRDV intensiv an hybriden, multifunktionalen Konzepten für Gebäude. Dabei gilt Multiplizität als wichtigste Anforderung für Bauen im urbanen Raum. Immer mehr Menschen leben in der Stadt. Damit diese ein angenehmes Umfeld mit ausreichend öffentlichen Plätzen und allen zugänglichen Wohnraum bleibt, werden möglichst multifunktionale Gebäude benötigt, verdeutlichte van Rijs. Sie sollten nicht nur zirkulär aufgebaut sein, sondern auch den sozialen Zusammenhalt stärken, der Umwelt dienen, in der Lage sein, Energie zu produzieren und einen kulturellen Beitrag leisten. Es geht nicht nur darum, das derzeitige Potenzial der verfügbaren Flächen in vollem Umfang auszunutzen, sondern auch um die Frage, „wie zum Beispiel Hochhäuser humaner gemacht werden können und Bauen unserer Lebensqualität zugutekommt“: Wider die Monotonie, statt dessen Individualisierung innerhalb der benötigten enormen Menge an Wohnungen quasi als Stadt in der Stadt.

Alle Nominierungen und Ergebnisse des Caparol Architekturpreises werden im Nachgang des Wettbewerbs in einer aufwändigen Buchpublikation (Erscheinungstermin 1. Dezember 2018) veröffentlicht. Zusätzlich gibt es eine Online-Ausstellung auf der Caparol-Website.

<https://www.caparol.de/service/architekten/architekturpreis.html>

PRESSE-INFORMATION

Bildtexte

Foto „Preisverleihung_Groupenfoto“



Bei der Preisverleihung des Caparol-Architekturwettbewerbs in Frankfurt (hinten von links): Dr. Ralf Murjahn (Caparol-Firmengruppe), Mathias Heinz (pool Architekten, Zürich), Juryvorsitzender Per Pedersen, stellvertretender Juryvorsitzender Joachim Faust, Chris Middleton (KINZO, Berlin), Ingo Pelchen (Hartwig Schneider Architekten), Armin Schäfer, Stefan Loebner, Jean Wagner (alle LoebnerSchäferWeber, Heidelberg), Sven Matt (Innauer-Matt Architekten, Bezau), Maic Auschrat (Caparol-Firmengruppe). Vorne (von links): Petra Stephan (Jury), die Preisträger des Studenten-Wettbewerbs Ruofan Wang, Franziska Käuferle, Sina-Pauline Riedlinger sowie Lilitt Bollinger, die den Caparol-Architekturpreis 2018 mit dem Projekt „Umbau Wohnhaus Obstdalen“ gewann und Prof. Eva Filter (Hochschule Ostwestfalen-Lippe).

Foto: Moritz Bernouilly

PRESSE-INFORMATION

Erster Preis: Ein Wohnhaus

Umbau Wohnhaus Obstalden (CH-Obstalden)

lilitt bollinger studio (CH-Basel)

Die Arbeit von lilitt bollinger studio aus Basel überzeugt mit der Idee des Weiterbauens und schöpft die Potentiale dieser Idee mit dem Einsatz von Farbe, Struktur und Oberfläche hervorragend aus. Es entsteht ein klares, teilweise zweigeschossiges Volumen mit eigenständigem Wohnszenario. Unter Verwendung der bautypischen Holzkonstruktion in Kombination mit dem Material Glas wird auf einfache und sensible Weise ein großzügiger Lebens- und Wohnraum geschaffen. Die Holztragstruktur des früheren Stalls ist durch ein eingestelltes, rundes Funktionselement im Erdgeschoss und nur einer Stütze statisch gehalten. Das Funktionselement enthält Nebenräume und die Treppe zum Obergeschoss. Die raumhohe Fassadenverglasung bildet einen feinen Oberflächenkontrast zu den rauen Holzverkleidungen der Außen- und Innenwände. Insgesamt entsteht der Eindruck eines materialbewussten, preisgünstigen Hauses mit einem fließenden, differenzierten Raumerlebnis auf einer insgesamt geringen Fläche.

Fotos: Wohnhaus 1-3



Fotos: Mark Niedermann

PRESSE-INFORMATION

Zweiter Preis: Eine Bergkapelle

Bergkapelle Wirmboden (AT-Schnepfau)

Innauer-Matt Architekten ZT GmbH (AT-Bezau)

Mit dem Wiederaufbau der Bergkapelle Wirmboden (Schnepfau, Vorarlberg, Österreich) schufen Innauer-Matt Architekten nicht nur ein architektonisches Kleinod, sie haben vor allem die Gemeinschaftsproduktion von unterschiedlichsten Mitgliedern der Vorsäßgenossenschaft in dreijähriger Planungs- und Bauzeit fachlich angeleitet und zusammengehalten. Die traditionell aufgemauerten Außenwände aus gesammelten Steinen und Stampfbeton bilden einen gelungenen Kontrast zum hölzernen Zugang und dem steil aufragenden Dachstuhl, der mit grob gespaltenen Schindeln bedeckt ist und durch einen geöffneten Dachfirst aus gestrahltem Edelstahl eine angemessene Lichtstimmung erzeugt. Der durchdachte Umgang mit Material, Oberfläche und Struktur, und die architektonische Setzung sowie die herausragende Ausarbeitung bis ins Detail haben die Jury überzeugt, diesen neuen Ort von und für die Gemeinschaft als eindeutig preiswürdig zu bewerten.

Fotos: Bergkapelle 1-3



Fotos: Adolf Bereuter

PRESSE-INFORMATION

Dritter Preis: Ein Tankturm

Tankturm (DE-Heidelberg)

AAG LoebnerSchäferWeber Freie Architekten BDA (DE-Heidelberg)

Der ehemalige Bahnwasserturm in Heidelberg, ein Industriedenkmal von 1928, wird als Landmarke eines neuen Stadtteils zu einem Kultur- und Veranstaltungszentrum umgenutzt. Gleichzeitig erschaffen sich die Architekten von AAG LoebnerSchäferWeber einen neuen Standort für ihr Büro. Die einzelnen Interventionen wurden kongenial in das Bestandsgebäude eingepasst. Von außen wird der Umbau an drei Orten ablesbar: Am Schaufenster im Erdgeschoss beim Veranstaltungssaal, an den neu eingeschobenen Fluchtbalkonen im Turm und dem umlaufenden Fensterband im Dachstuhl. Im Inneren werden die einzelnen Nutzungen formal umgesetzt. Die Wände in der Kellerbar verbleiben unverputzt in erdigen Tönen. Eine geschwärzte Stahltreppe führt hoch zur Lounge, dem umgewidmeten ehemaligen Wasserkessel. Der Veranstaltungssaal und die Räume des täglichen Gebrauchs sind durch neutrales Weiß homogenisiert und erhalten so eine frische Wirkung, die man dem behäbigen Klinkerbau nicht zugetraut hätte.

Fotos: Tankturm 1-3



Fotos: Thomas Ott

PRESSE-INFORMATION

Lobende Erwähnungen

Kontextuelles Bauen in all seinen Facetten

Vier weiteren Objekten sprach die Jury jeweils eine lobende Anerkennung aus: der Erweiterung des Kunstmuseums Basel (Christ & Gantenbein, Basel), dem „Wohnhaus Steinwies-/Irisstraße“ in Zürich (Edelaar Mosayebi Inderbitzin Architekten, Zürich), der „Regeneration of the Arzo Quarries“ im schweizerischen Ticino (enrico sassi architetto, Lugano) und dem „Kreativwirtschaftszentrum C-HUB“ in Mannheim (hartwig schneider architekten, Gabriele Schneider, Hartwig Schneider, Stuttgart).

Kunstmuseum Basel Extension

Christ & Gantenbein (CH-Basel)

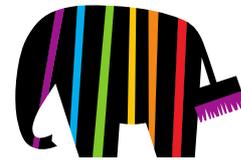
Mit der Möglichkeit, eine zusätzliche Parzelle auf der gegenüberliegenden Straßenseite zu erwerben, nutzte das Kunstmuseum Basel die Chance, in einem neuen Erweiterungsbau mehr Platz für seine Sammlung und Wechselausstellungen zu schaffen.

Foto Kunstmuseum Basel



Kunstmuseum Basel: Selbsttragende Fassade aus handgefertigten länglichen Ziegeln und LED-Lichtfries

Foto: Rory Gardiner



CAPAROL

PRESSE-INFORMATION

Wohnhaus Steinwies-/Irisstraße

Edelaar Mosayebi Inderbitzin Architekten (CH-Zürich)

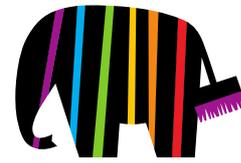
Das Projekt für das Mehrfamilienhaus entzieht sich einer typologischen und stilistischen Zuordnung: Es verspannt sich mehrdimensional im Grundstück und kann von keiner Seite als Ganzes erfasst werden.

Foto: Wohnhaus Steinwies-/Irisstraße



Wohnhaus an der Steinwiesstraße mit geschütztem Baumbestand

Foto: Roland Bernath



CAPAROL

PRESSE-INFORMATION

Regeneration of the Arzo Quarries

enrico sassi architetto (CH-Lugano)

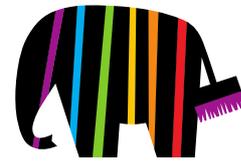
Das Projekt für die Neugestaltung des Gebietes und für die Wiederverwendung der Gebäude konzentrierte sich auf drei Bereiche: Steinbruchwerkstatt, Lehrpfad und natürliches Amphitheater.

Foto Regeneration



Wiederbelebung des Gebiets und Wiederverwendung der bestehenden Gebäude

Foto: Simonetti Filippo



CAPAROL

PRESSE-INFORMATION

Kreativwirtschaftszentrum C-HUB

hartwig schneider architekten, Gabriele Schneider, Hartwig Schneider (DE-Stuttgart)

Mit dem neuen Kreativwirtschaftszentrum wird ein weiterer Meilenstein zur nachhaltigen Bewältigung des Strukturwandels von einem von Brachflächen geprägten Industrieort zu einem aufstrebenden Standort der Kreativwirtschaft gesetzt.

Foto Kreativwirtschaftszentrum



Das Ensemble, bestehend aus dem Neubau „C-HUB“ und dem Umbau der ehemaligen Lagerhalle mit denkmalgeschützten Ziegelfassaden

Foto: Christian Richters

Hinweis: Veröffentlichung der Fotos bitte nur in Zusammenhang mit dem Caparol- Architekturpreis



PRESSE-INFORMATION

Hintergrund-Informationen zum Studentenwettbewerb

Studentische Ideen

Auch beim diesjährigen „Architekturpreis Farbe – Struktur – Oberfläche“ bekommt der Nachwuchs eine eigene Plattform. Die studentischen Konzepte, in den meisten Fällen Abschlussarbeiten, werden zunächst innerhalb einer hochschulinternen Vorauswahl bewertet und dann zum Wettbewerb eingereicht. Die Arbeiten repräsentieren auf diese Weise auch immer die Hochschule. Dieses Jahr nahmen insgesamt 24 nominierte Studentenarbeiten am anonymisierten Bewertungsverfahren teil. Davon wurden drei Arbeiten mit Preisen geehrt. Mit dem Architekturpreis fördert Caparol bereits während der Ausbildung die Sensibilität der angehenden Architekten und Gestalter für Strukturen, Farben, Oberflächen – also für die sinnlichen Dimensionen des Bauens.

1. Preis

Keramik – Entwurf einer Fabrik

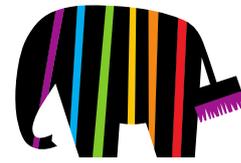
Franziska Käuferle und Sina Pauline Riedlinger

Universität Berlin

Prof. Donatella Fioretti

Die Arbeit „Keramik – Entwurf einer Fabrik“ zeichnet sich zum einen durch eine intensive typologische Recherche aus, zum anderen durch die praktische Entwicklung von keramischen Oberflächen durch unterschiedliche Behandlung des Materials und der Anwendungstechniken.

Das Erscheinungsbild besticht durch die konsequente Umsetzung der industriellen Nutzung in Symbiose mit der gewählten Thematik der räumlichen Tiefe und der Plastizität des Werkstoffs.



CAPAROL

PRESSE-INFORMATION

Die intensive praktische Auseinandersetzung der Verfasserin des Entwurfs führte von der Materialstudie der klassischen und ornamentalen Anwendung der Baukeramik zur Anwendung plastischer Oberflächen und unterschiedlicher Glasurtechniken.

2. Preis

Meditationszentrum | Ningbo, Zeijang, China

Ruofan Wang

Universität Stuttgart

Prof. Peter Schürmann

Harmonisch fügt sich der Gebäudekomplex des Meditationszentrums im chinesischen Ningbo in die vorhandene Topografie und in die umgebende Natur ein – ganz im Sinne des Zen-Buddhismus.

Die Raumproportionen, die bewusst dunkel gehaltenen Räume sowie das Spiel mit Licht und Schatten zeugen von einem gelungenen Umgang mit den Themen Stille und Konzentration.

Der sinnliche Umgang mit einigen wenigen, bewusst ausgesuchten Materialien ergänzt die Architektur perfekt. Einfach und ruhig in Bezug auf Städtebau, Architektur und Materialität – das ist gebaute Harmonie. Die Jury findet: Der Entwurf übersetzt den Zen-Buddhismus angemessen und authentisch!

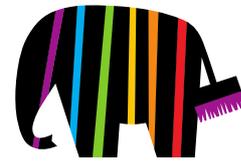
3. Preis

L'Aventurier

Herr Cengiz Hartmann

Hochschule Ostwestfalen-Lippe

Prof. Eva Filter



CAPAROL

PRESSE-INFORMATION

Der Verfasser entwickelt Raum durch die Wahrnehmungsfähigkeit der menschlichen Sinne – Riechen, Hören, Sehen, Spüren – und verweist dabei auf die Deutungsvielfalt als Raumerlebnis in abstrakter Form. Dabei bedient er sich des Parfums „L’Aventurier“ und übersetzt dieses in einzelne Wahrnehmungsphasen, welche er in Form von Oberflächen, Strukturen und Farben dem Betrachter zur Verfügung stellt. Dazu experimentiert er mit selbst produziertem Papierwerkstoff und unterstreicht somit die Beziehung von Haptik und Raum. Auf diese Weise löst er das Erlebnis Raum als konkrete Beschreibung auf und überträgt es in eine subjektive Erfahrung. Weit über die grafische Darstellung hinaus ergänzt der begleitende Erläuterungstext diese Thematik. Insbesondere gibt er einen Hinweis auf die Notwendigkeit von Zeit, die der Mensch braucht, um eine ganzheitliche Raumbeziehung, vergleichbar mit einem Dufterlebnis, eingehen zu können. Durch ihren abstrakten Ansatz schafft es die Arbeit, erstaunlich konkret auf menschliche Wahrnehmungsprozesse zu verweisen. Die Jury würdigt die hohe Sensibilität, mit welcher der Verfasser traditionelle Instrumente der Raumgestaltung auf die menschlichen Wahrnehmungsfähigkeiten bezieht. Letztendlich entsteht Raum immer im Kopf.